

Hybrid trainieren – aus der Sicht einer Trainerin

Am 16.3.2021 bin ich seit 365 Tagen intensiv online unterwegs. An diesem Tag habe ich einer bestehenden Trainingsgruppe die Frage gestellt: „Wollen wir den zweiten Teil der Ausbildung verschieben oder wagen wir ein „Krasses Online-Experiment?“

Einer der viele Bausteine des Online Experimentierens waren die hybriden Trainings, die ich in diesem Jahr durchgeführt habe. Dabei ist jeweils die Frage, ob sich der Trainer im Trainingsraum befindet oder Online arbeitet und wie viele Teilnehmende im Raum und wie viele Online zugeschaltet sind.

1. Trainerin Online / Teilnehmende teilweise im Trainingsraum und auch im Homeoffice

Der erste Versuch

Ich arbeite von zu Hause, kenne mich technisch gut aus, die Unterlagen sind vorbereitet und es läuft fast alles wie geplant: nur die Interaktionen dauern viel länger. Denn was nicht besprochen war und worüber wir in diesen Zeiten noch nicht nachgedacht hatten: jeder Teilnehmende im Trainingsraum benötigt einen eigenen Computer.

Warum? Weil ich interaktiv arbeite und bei der Aufforderung, jeder möge etwas in den Chat schreiben, nicht warten will, bis einer im Trainingsraum für alle anderen in den Chat schreibt. Und da sprechen wir noch gar nicht von der gemeinsamen Verwendung von Whiteboard und Breakout-Rooms.

Die Verbesserung: Gleiches Setting, nur haben diesmal alle Teilnehmenden einen eigenen Computer, das Training läuft ausgezeichnet. Sicher auch, weil das Unternehmen einen technisch wunderbar ausgestatteten Raum hat, die internen Trainer mit der Technik vertraut sind und ein Techniker im Notfall greifbar ist. Ein bisschen tricky ist es für den Trainer, wenn sich die Teilnehmenden im Raum glänzend unterhalten, denn man kann ihnen nur schwer Einhalt gebieten. Das ist im Trainingsraum leichter.

2. Trainerin und Teilnehmende im Raum und auch Teilnehmende im Homeoffice

Die Corona-Zeichen stehen ungünstig, die Gruppe eines offenen Trainings ist unentschlossen und man einigt sich auf eine hybride Durchführung, bei der 10 Teilnehmende im Raum sind und 2 Online (ab jetzt Hybridis genannt) zugeschaltet werden.

Meine persönlichen Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, denn mir ist noch nicht klar, was diese Art des hybriden Arbeitens besonders macht. Ich werfe mein Netzwerk an und bekomme viele gute Tipps, die ich hier in die drei Bereiche Technik – Tool – Methode einteile.

Technik

- Drei Kameras bereitstellen: eine für die Trainerin in Großaufnahme, eine für das Flipchart / die Pinnwand und eine Kamera ist auf die anderen Teilnehmenden im Raum gerichtet. So können auch die Hybridis die Stimmung in der Gruppe mitbekommen. Zusätzlich ist eine mobile Kamera hilfreich, um Details einer Übung oder einer Aufstellung gut sichtbar zu machen.
- Der Laptop steht vor der Trainerin, damit man die Hybridis jederzeit im Blick hat.
- Über den Beamer werden die Hybridis in Groß gezeigt und sie sind Teil der Gruppe, weil die Leinwand dementsprechend platziert ist.
- Es braucht ein schnurloses Mikrofon, damit sich die Trainerin im Raum bewegen kann und dann ein bisschen Tontechnik, damit die Meldungen der Teilnehmenden auch bis ins Homeoffice dringen. Als Lautsprecher dient die JBL Box, die noch schnell den Weg in den Koffer gefunden hat.
- Eine nette Idee wäre es gewesen, für jeden Hybridi einen Stuhl bereitzustellen, auf dem der Teilnehmende via Tablet sichtbarer Teil der Gruppe ist.



Tool

- Zoom ist das Tool der Wahl, da sich alle damit auskennen und es stabil läuft.
- Eine Cloudlösung für den Dateiaustausch und eine WhatsApp-Gruppe stehen schon seit dem ersten Teil des Trainings zur Verfügung.

Methode

- Ich war von Kollegen gewarnt: Online trainieren bedeutet, zwei getrennte Trainings vorzubereiten (einmal das Präsenztraining, einmal das Onlinetraining) und diese dann zu verknüpfen. Allein mir fehlte (leider) der Glaube.



Die Herausforderung

Der Trainingsraum in ausreichender Corona-Abstands-Größe wird aufgebaut und der technisch versierte Teilnehmende benötigt täglich mindestens eine Stunde, um den Raum technisch vorzubereiten.

Technik

- Wer Teilnehmende aus den beiden Welten mischt und diese wiederum in Break-out-Räume schickt, sollte auch echte Räume zur Verfügung haben. Denn so kann man den akustischen Nebengeräuschen aus dem Weg gehen.
- Am Beginn des Tages und in den Pausen wird die Technik justiert. Der technikversierte Teilnehmende ist gleich das Kamerakind und prüft laufend, ob alle alles im Blick haben.

Tool

- Zoom zu verwenden hat sich als wunderbar erwiesen, denn die Teilnehmenden sind damit vertraut. Die Hybridis können durch "pinnen" zwischen den Perspektiven wechseln und brauchen keine Regie.
- Bei der Verwendung der Break out-Räumen ist darauf zu achten, dass alle Hybridis Co-Host-Rechte haben und technisch fit sind. Man kann die Hybridis auch bewusst „gestalterische“ Aufgaben machen lassen (z.B. Miroboard).
- Miroboard wurde von einem Hybridis benutzt, um die Information mitzuschreiben und wurde später auch in Gruppenübungen verwendet.
- Die generelle Verwendung des Miroboards hatte ich mir im Vorfeld überlegt und abgelehnt. Denn wenn sich dann auch im Trainingsraum alle über das Miroboard austauschen und möglicherweise sogar ich über das Miroboard arbeite: wozu dann ein hybrides Training, wenn alle mit ihren Laptops im Trainingsraum sitzen?
- Den Chat noch zu beobachten gelingt mir definitiv nicht. Ich bitte einen Teilnehmenden, mich zu informieren, wenn sich im Chat etwas tun sollte.

Methode

- Und bei der Methode kommt die größte Herausforderung. Ich möchte gerne die Methoden anwenden, die ich normalerweise in meinen Präsenzsettings verwende. Und bald schon stoße ich an die Grenzen: wie kommt ein Live gezeichnetes Flipchart möglichst schnell zu den Hybridis? Wie mache ich das mit den Arbeitsanleitungen? Vorher verschriftlichen und auf dem Laufwerk zur Verfügung stellen oder am Flipchart zur Verfügung stellen und dann fotografieren und in die Cloud stellen?
- Im Vorfeld wurde mir geraten die Präsenz-Teilnehmenden mit den Hybridis zu mischen. Welche technischen Hilfsmittel (Handy und Tablet) benötigen wir dazu? Wie viel technisches Know-how benötigen die Teilnehmenden? Wer schreibt dann wie mit? Wie werden die Ergebnisse vergemeinschaftet und wie kommt das alles in ein Fotoprotokoll?
- Führen sich die Hybridis noch eingebunden? Bei dieser Gruppe ist es einfach, denn sie haben sich schon im dreitägigen Präsenztraining kennengelernt. Dennoch bedarf es hoher Aufmerksamkeit seitens des Trainers, damit die Präsenzteilnehmenden nicht viel mehr Raum bekommen.
- Das Eingebundensein betrifft im Besonderen die Pausen. Mit Tablet und Handy kann man gemeinsam Mittag essen und auch einen Spaziergang machen. Gibt man den Teilnehmenden dann noch ein Trainingsthema mit, kommen Erholung und Wiederholung zusammen.

Fazit:

- Es braucht eine technische Ressource im Raum auch wenn der Trainer gut im Online-Training ist. Denn Kamera, Beamer und sonstige Einstellungen bedürfen der laufenden Betreuung.
- Man sollte seinem Netzwerk vertrauen, wenn die Meldung kommt: Online trainieren bedeutet, zwei getrennte Trainings vorzubereiten (einmal das Präsenztraining, einmal das Onlinetraining) und diese dann zu verknüpfen.
- Auch mit technischer Hilfe ist hybrides Training in der zweiten Variante extrem anstrengend. Man muss sowohl den Trainingsraum als auch die Onlinewelt im Auge haben, denn beide haben die Aufmerksamkeit des Trainers verdient.
- Für mich bleibt die Frage: warum hybrid, wenn reines Online-Training technisch und methodisch-didaktisch so viel einfacher ist?



Anna Langheiter

Anna Langheiter ist Expertin im kreativen Trainingsdesign für lebendige und nachhaltige Lernprozesse. Sie designt passgenaue Trainings für kurze und lange Lerneinheiten, für kleine und große Gruppen, trainiert selbst und designt für andere Trainer. In Unternehmen, die auf nationalen wie internationalen Märkten zu Hause sind, bildet sie auf Basis ihrer Designs ebenfalls Mitarbeiter aus, damit diese Trainings intern ausrollen können. Die Wahl-Wienerin arbeitet analog, digital und mit Blended-Learning-Konzepten und bietet eine Weiterbildung zum Trainingsdesigner und eine Ausbildung zum (Online-)Trainer an. Sie ist Gold-Preisträgerin des BDVT 2017/18 und Autorin des Buches Trainingsdesign.

www.annalangheiter.com

